

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 99 (2022)
Heft: 4

Rubrik: Am Puls der Klosterzeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Puls der Klosterzeit

Erlebtes und Erlauschtes im Kloster Mariastein
In den Monaten März und April 2022

P. Armin Russi, Prior

Anfang und Neubeginn sind schwer

Sein Herz öffnen, wie die ersten Blumen im März. Nur so kann Liebe fliessen.
(Monika Minder)

«Das fängt ja gut an», sagen wir Menschen manchmal, wenn der Ernst des Lebens und des Glaubens vor einem steht. Etwa so sah es aus, als bereits am zweiten Tag im März mit dem Aschermittwoch die Fastenzeit begann. Etwas zaghaft ist er immer noch, der Gottesdienstbesuch an den Sonntagen. Zaghaft von der Teilnehmerzahl her, aber auch zögernd beim Mitsingen und Mitbeten der Gläubigen. Die Zeit, als wegen Corona nicht gesungen werden durfte, hat die Stimmen einrosten und verstummen lassen, und diese lassen sich nur schwer wieder aktivieren. Unsere Herzen öffnen, wie es der Sinspruch am Anfang dieses Beitrags ausdrückt, gelingt uns mit der Zeit hoffentlich wieder, sodass das Lob Gottes wieder kräftiger und die Stimmen wieder vertrauensvoller und selbstbewusster ertönen.

Die Fastenzeit ist zwar eine zurückhaltende Jahreszeit in der Liturgie, aber gerade der Monat März birgt ein paar ganz wichtige und strahlende religiöse «Schätze» in sich. Die Hochfeste des hl. Josef und unseres Ordenvaters, des hl. Benedikt, sowie das Hochfest der Verkündigung des Herrn lockerten die violette liturgische Farbe wohlzuend auf. Und der ersten Hälfte des Monats April, die noch der Fastenzeit «verpflichtet» war, versprach die zweite Hälfte das Licht von Ostern.

Lange nicht - und dann doch

Wir waren glücklich, dass wir zwei Jahre lang von Covid verschont geblieben waren. Nach dem 4. Fastensonntag waren plötzlich ein paar Mitbrüder positiv. Das zuständige Amt in Solothurn hörte davon und bot sich spontan an, den ganzen Konvent und die Angestellten zu testen. Am Freitag, 1. April (das ist kein Aprilscherz!), wurde das gemacht. Noch in der gleichen Nacht zeigte sich, dass fast der ganze Konvent positiv war. Zehn Personen mussten sich isolieren und wurden auf den Zimmern verpflegt. Gott sei Dank waren unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mitdenkende Köpfe und flinke Hände dabei, die halfen, das Ganze zu bewältigen. Am Schluss hatten fast alle das Virus, aber am Palmsonntag waren alle offiziell von der Pandemie freigesprochen. (Und diejenigen, die offiziell nicht als positiv getestet wurden, hatten es eventuell doch auch, aber haben es vielleicht nicht gemerkt.) Und so stand das Kloster wieder mal in den Schlagzeilen bis hin zu kath.ch.

Das Leben und der Alltag lassen sich nicht aufhalten

Der Alltag und sein Geschäft lässt sich nicht aufhalten. Das war auch bei uns so. Viel Zeit nahmen die Vorstellungsgespräche für die Einstellung einer neuen Betriebsleitung ein. Unter professioneller Leitung wurde die Liste der Bewerbungen bearbeitet. Am Schluss blieben drei Personen, mit denen interessante Gespräche stattfanden. Am Ende des Proze-



Theres Brunner (zweite von links) zusammen mit Mönchen und Angestellten am Betriebsausflug 2018 im Bally-Schuhmuseum, Schönenwerd.

deres konnte eine Wahl getroffen werden. Hoffen wir auf eine fruchtbare Zusammenarbeit und ein gutes Miteinander in die Zukunft (vgl. «Mariastein» Mai/Juni 2022, S. 32f.).

Das Gedenkjahr 2021, das letztes Jahr nicht zum Abschluss kommen konnte, wird dieses Jahr seinen offiziellen Abschluss finden. Am 13. März fand eine spannende Diskussion mit den zahlreich erschienenen Bewohnerinnen und Bewohnern des hinteren Leimentals statt, bei der das Projekt Mariastein 2025 diskutiert wurden und Fragen beantwortet werden konnten.

Da die Zahl der Gottesdienstteilnehmer um 9 Uhr zwar noch eher zögernd ist, aber um 11 Uhr wieder merklich zunimmt, sind ab sofort wieder mindestens drei Kommunionspender eingeteilt.

Kontakte sind wichtig und auch Zeichen der Dankbarkeit

Wichtig sind für uns auch andere Kontakte und Dienste nach aussen. Immer noch stark ist Abt

Peter mit der Vereinigung der Höheren Ordensobern der Schweiz (VOS) bei Sitzungen und Videokonferenzen involviert. Am 4. April war er in Lausanne, wo an einer Medienkonferenz die Pilotstudie zur Geschichte sexuellen Missbrauchs im Umfeld der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz seit Mitte des 20. Jahrhunderts vorgestellt wurde. P. Ludwig hielt mit den Benediktinerinnen von Glattburg und den Mitbrüdern von Fischingen gemeinsam Exerzitien. Auch die Frauen im Kloster Fahr betreut er regelmässig.

Der Vorstand der Freunde des Klosters tagte bei uns, um die Jahresversammlung des Vereins, die mehrere Jahre nicht stattfinden konnte, vorzubereiten.

Am Hochfest des hl. Benedikt konnten drei Männer, die sich in den vergangenen Jahren sehr verdient gemacht haben um unsere Gemeinschaft, zu Ehrenmitbrüdern ernannt werden. Beim Mittagessen wurde ihnen ein kunstvolles Foto des Klosters mit einer Urkunde überreicht. Es sind dies: Walter Straumann,



Werden Sie Mitglied im Verein «Freunde des Klosters Mariastein»

Mitgliedschaft

- Jährlicher Beitrag 50 Franken (40 Euro)
- Juristische Personen (Kirchgemeinden, Vereine, Firmen) 100 Franken (80 Euro)
- Sie erhalten die sechs Mal jährlich erscheinende Zeitschrift «Mariastein». Sie ist die Verbindung zum Kloster und zur Mönchsgemeinschaft (Wert 20 Franken/20 Euro)
- Sie erhalten die Vereinsstatuten und werden zur Jahresversammlung eingeladen

Ihr Vorteil

- Sie tragen dazu bei, dass der Wallfahrtsort Mariastein erhalten bleibt
- Sie sind informiert über Gottesdienste, die Mönchsgemeinschaft, Veranstaltungen, Angebote und Neuerungen
- Sie finden in der Zeitschrift Beiträge zu Theologie, Liturgie und Kirchenjahr

Ich werde Mitglied des Vereins «Freunde des Klosters Mariastein»

Name
Vorname

Strasse

PLZ / Ort

Unterschrift

Datum

An der Pforte abgeben oder senden an:

Benediktinerkloster Mariastein,
Klosterplatz 2, CH-4115 Mariastein
Oder per E-Mail: info@kloster-mariastein.ch



Freunde des Klosters
Mariastein

Olten, Klaus Fischer, Hofstetten, und Peter Felber, Egerkingen. Die Ernennung sollte ein schlichtes Zeichen der Dankbarkeit sein von unserer Seite her. Am 2. April trafen sich die Alumni, die wie Abt Peter den CAS «Interkulturelle Theologie und Migration» absolviert hatten, zu ihrer Jahrestagung im Kloster. Jeweils am ersten Mittwoch im Monat lädt das Bibliotheksteam zu einer kurzen Information ein, bei der die drei Bibliothekarinnen uns über den Stand der Reorganisation informieren. Obwohl die Bibliothek eigentlich eingeweiht ist, ist noch eine ganze Reihe von «Kleinarbeit» zu erledigen. – Eine schöne Geste vonseiten des Basler Theaters war die Einladung zum Besuch der Matthäus-Passion von J.S. Bach, wovon fünf Mitbrüder gerne Gebrauch machten. Über die eindrückliche Produktion führten Abt Peter und Benedikt von Peter, Theaterdirektor und Regisseur, am Sonntagmittag, 24. April, ein gut besuchtes öffentliches Gespräch in der St.-Clara-Kirche in Basel.

Seelsorge am Ort und auswärts

Obwohl immer noch Anfragen kommen, können wir von unserem Personalbestand her in den Pfarreien leider nicht mehr mithelfen. Am Palmsonntag und in der Osternacht leistete P. Notker in Metzerlen und Rodersdorf nochmals diesen Dienst.

In der Karfreitagsliturgie war der Besuch dieses Jahr fast so wie früher. In der Feier der Osternacht, die 2½ Stunden dauert, nehmen vor allem liturgisch interessierte Gläubige teil. An Ostern durften wir einen feierlichen Festgottesdienst erleben, in welchem die Basler Madrigalisten unter der Leitung von Raphael Immoos den Osterteil des Oratoriums «Messias» von G.F. Händel auf den ganzen Gottesdienst verteilt darboten, natürlich mit dem «Halleluja» am Schluss. Ohne dieses Stück wäre der Ostergottesdienst wie die Mitternachtsmesse ohne das «Stille Nacht».

In der Osterwoche konnte Abt Peter auch wieder nach dreijährigem Unterbruch an der Salzburger Äbtekonferenz, die in Brixen stattfand, teilnehmen.

Vom Frühling in den Sommer

Während draussen alles grünt und blüht und nicht wenige unter Pollen und Heuschnupfen leiden, kamen – zwar nicht mehr so viele wie früher – vereinzelte Erstkommuniongruppen zu einem Besuch nach Mariastein. Auch die Wallfahrtssaison kommt langsam wieder in Gang. Vor allem die Anfragen nach Führungen sind sehr zahlreich.

Der Kontakt mit den Behörden ist für uns wichtig. Ende April waren der Gemeinderat und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinde Metzerlen-Mariastein zu einem gemütlichen Abendessen mit Gedanken austausch eingeladen. Gemäss Gästebuch eintrag haben sie es genossen. Solche Austausche sind wichtig und auch im Hinblick auf die engere Zusammenarbeit bei unseren Projekten für die Zukunft nicht zu unterschätzen.

Von ganz anderer Stimmung war am Mittag desselben Tages die offizielle Verabschiedung unserer Betriebsleiterin, Frau Theres Brunner, welche fast zwölf Jahre unsere Verwaltung «gemanagt» hatte. Eine ausgiebige Würdigung ihrer Person und ihres Wirkens bei uns findet sich in Heft Nr. 2 März/April 2022 unserer Zeitschrift auf S. 19. Hier ganz einfach ein schlichtes und herzliches «Vergelt Gott» und alles Gute!

Wir selber hoffen, dass uns dieses Jahr wieder einmal eine üppigere Kirschenernte beschert wird als in den vergangenen Jahren. Möge uns ein fruchtbarer Sommer beschieden sein. Ende April ist der Frühling schon zu einem Drittel vorbei, und wir blicken aus nach dem Sommer. So schliesse ich mit einem Sinspruch, der von der gleichen Person stammt, wie der am Anfang:

Sommer: Geduld haben, reifen lassen,
Ungelöstes aushalten,
in der Enge weit werden, still sein.
(Monika Minder)